

Mitteilungen der Kantonalverbände

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Chorzeitung = Revue suisse des chorales =
Rivista svizzera delle corali = Revista dals chors svizzers**

Band (Jahr): **2 (1979)**

Heft 1

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

1. Die notwendigen Formulare gibt die SUIISA den Chören auf Verlangen hin unentgeltlich ab.
2. Die Chöre haben darin laufend alle *ausserhalb der Proben* dargebotenen Werke einzutragen und die für ein ganzes Kalenderjahr massgebende Meldung jeweils bis spätestens am *31. Januar des folgenden Jahres* der SUIISA einzusenden. (SUIISA Schweiz. Gesellschaft der Urheber und Verleger, Bellariastrasse 82, 8038 Zürich.)
3. Wenn ein Chor während eines Kalenderjahres keine Werke ausserhalb der Proben aufführte, auf Grund des Mitgliederbestandes auch keine Proben mehr durchführt, aber sich noch nicht aufgelöst hat, so muss bis zum 31. Januar ebenfalls eine entsprechende schriftliche Mitteilung an die SUIISA gemacht werden. Werner Loeffel

Mitteilungen der Kantonalverbände



Aargauischer Kantonalgesangverein

Chorschule und Dirigentenkurs des AKG vom 12.—15. Oktober in Windisch

Musik ist mehr als tönende Noten

An die 170 Sängerinnen und Sänger, Dirigentinnen und Dirigenten versammelten sich zu einem viertägigen Kurs in Windisch, zu dem der Aargauische Kantonalgesangverein (AKG) eingeladen hatte. Neben der Chorschule ging es darum, sich Technik und Wissen eines guten Chorleiters anzueignen, bzw. sie zu repetieren und auszuweiten.

Alle paar Jahre veranstaltet der Aargauische Kantonalgesangverein einen Dirigentenkurs, verbunden nun dieses Jahr mit der Chorschule. Und nicht weniger als 170 Kehlen aus dem ganzen Kantonsgebiet (und darüber hinaus) sind dem diesjährigen Aufruf gefolgt. Vom Donnerstagmorgen bis zum Sonntagabend hörte man in den freundlicherweise vom Gemeinderat Windisch zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten des Chapfschulhauses und der Bezirksschule singen und sah Frauen und Männer, junge und ältere, taktgebend und dirigierend durch die Gänge wandeln. Der ganztägige Dirigentenkurs wurde in zwei Klassen unterteilt: der «Fortgeschrittenen» nahm sich Dirk *Girod*, Vize-Kantonaldirektor, Aarau, an; die «Anfänger» betreute Claude *Jud*, Baden. Aus dem Zürcherischen beigegezogen waren der «Stimmbildner» Karl *Scheuber*, Küsnacht, und der Leiter der Chorschule, Alex *Hug*, Zürich.

Während im «Fortgeschrittenen»-Kurs die Lehrkräfte mit nahezu 90 Prozent überwogen, war ihr Anteil im «Anfänger»-Kurs lediglich noch etwa 75 Prozent. Bei der Chorschule machten vorab Frauen und Männer mit, die noch etwas mehr übers Singen und die eigene Stimme erfahren wollten. Hieraus resultieren dann auch die «führenden» Stimmen wie das nicht zu unterschätzende Potential der Vizedirigenten.

Der Kurs war für den veranstaltenden Kantonalgesangverein ein Risiko, war es doch das erstmal, dass dieser Kurs vier Tage dauerte. In früheren Jahren war er meist über sechs Samstagnachmittage verteilt gewesen. Doch die grosse Teilnehmerzahl gab den Veranstaltern von allem Anfang an recht, und die fröhlichen, zufriedenen Gesichter, die wir während des ganzen Kurses antrafen, überzeugten auch die letzten Zweifler: Singen ist etwas Schönes!

«Musik beginnt dort, wo die Noten aufhören»

Aber nicht nur das Singen wurde — vorab in der Chorschule an den Nachmittagen — gepflegt; recht intensiv wurde taktgegeben, dirigiert und auf alle Probleme im Zusammenhang mit den vielfältigen Chören eingegangen. Kursleiter Dirk Girod formulierte ein Anliegen, das während der ganzen Zeit in der Luft lag, als er sagte: «Musik beginnt dort, wo die Noten aufhören!» Ja, Musik ist nicht ein Aneinanderreihen von Tönen — Musik ist mehr! Und das spürten alle Kursteilnehmer (neben dem Üben der Schlagtechnik), das spürten aber auch all die Besucher, die am Sonntagnachmittag das kurzfristig angesetzte Schlussingen in der reformierten Kirche Windisch geniessen konnten: Ob laut oder leise, ob geistliche oder weltliche Lieder — hier bekam die Musik «ein Gesicht», hier war Kunst Form.

«Es braucht uns nicht bange zu sein»

Das fasste auch Kantonalpräsident Ernst Gfeller zusammen, als er dem Kuratorium für seine finanzielle Unterstützung, dem Zentraldirektor AKG, Hans-Jürg Jetzer, für die vorbildliche Organisation und den Teilnehmern fürs Mitschaffen dankte: «Wenn man die Freude in diesem Kurs erlebt hat, wenn man in die entspannten, fröhlichen Gesichter blickt, dann braucht es uns nicht bange zu werden um unser aargauisches Gesangswesen!»

R. M.



Appenzellischer Kantonalängerverband

Hauptversammlung Männerchor «Frohsinn», Speicher

hü. Ein hübsch geschmückter «Appenzellerhof»-Saal bildete den Rahmen für die Hauptversammlung des Männerchors «Frohsinn», zu der sich am letzten Oktobersonntag 35 Aktive trafen. Die erstmals von Hansruedi Kunz präsiidierte Zusammenkunft war geprägt vom Willen der Sänger, ein reichbefruchtetes Jah-

resprogramm in die Tat umzusetzen und die entsprechende Beanspruchung auf sich zu nehmen.

So wird der Verein an der bevorstehenden Einweihung von Hallenbad und Saal teilnehmen; er möchte das vor Jahresfrist erstmals und mit grossem Nachhall durchgeführte Adventsingen in beiden Kirchen zur Tradition werden lassen; er muss das Unterhaltungsprogramm, für das die Vorbereitungen seit Monaten laufen, bühnenreif ausschaffen, damit er am 3. März 1979 zu bestehen vermag. Ferner steht im nächsten Mai wieder eine grosse Reise an, deren Ziel Speicher/Eifel sein soll, allwo der dortige Bruderverein sein 60-Jahr-Jubiläum feiert. Auf die gewohnten Auftritte bei der Konfirmation, am Landsgemeindeständchen und am Bettag wird natürlich auch nicht verzichtet.

Der präsidiale Rückblick erinnerte nochmals an die vielfältigen Geschehnisse im abgelaufenen Vereinsjahr. Dank einem gelungenen Treffen mit dem Männerchor Witterswil SO konnte der «Frohsinn» neue Freunde gewinnen. Aber er hat auch Freunde verloren: Johannes Altherr und Christian Rohrer, zwei ehemalige Sänger.

Die Ehrungen fielen auch in diesem Jahr wieder recht zahlreich aus. Ueli Zellweger und Chr. Collenberg konnten dank 25jährigem Wirken im «Frohsinn» zu Ehrenmitgliedern erhoben werden. Darüberhinaus darf Christian Collenberg auf 15 sehr erspriessliche Jahre als Dirigent zurückblicken. Was Vereinstreue heisst, machten Alfons Probst und Hans Graf deutlich, die nun schon 40 bzw. 50 Jahre im Chor mittun!

Wenn es den Mitgliedern so lange in einem Verein gefällt, liegt das sicher auch am guten Klima. Im Männerchor «Frohsinn» trifft das bestimmt zu, denn unter Sängern ist Kameradschaft kein leeres Wort.

1980 Bezirksängertag in Appenzell

Der Männerchor *Harmonie* Appenzell hat sich in verdankenswerter Weise bereit erklärt, zwei Jahre vor dem «Schweizerischen» den mittelländischen Bezirksängertag durchzuführen.

Dazu werden ausser den rund 550 Sängerinnen und Sängern aus dem Appenzeller-Mittelland auch ihre Sängerfreunde aus dem übrigen Kantonsteil und von auswärts erwartet.

Wer am letzten «Kantonalen» 1974 in Appenzell mit dabei war, erinnert sich noch gerne an das in jeder Hinsicht gelungene Fest. Mit Josef (Fefi) Sutter, dem ehemaligen OK-Präsidenten und Aktuar des Kantonalverbandes, konnte eine Persönlichkeit gewonnen werden, die ihr organisatorisches Können schon mehrmals unter Beweis stellte.

Die Organisatoren hoffen schon heute auf einen Grossaufmarsch und bitten die Chöre, ihre Jahresprogramme für 1980 entsprechend zu gestalten.

Weitere Informationen zu diesem Sängertag werden zu gegebener Zeit in dieser Rubrik erscheinen. M

In eigener Sache

Seit einem Jahr betreue ich als Korrespondent die Rubrik unseres Kantonalverbandes. Bisher musste ich die Informationn allerdings aus der Tagespresse nehmen, denn von den Chören kam nichts. Die Beliebtheit unserer Chor-Zeitung fusst aber zu einem wesentlichen Teil auf den «Mitteilungen aus den Kantonalverbänden», so dass man höheren Orts bestrebt ist, diese noch auszubauen. Auch kleine Vereine kommen hier zu Wort.

Nun ist es aber Ihrem im Hinterland wohnenden Korrespondenten nicht möglich, sich aus den ihm zur Verfügung stehenden Informationsquellen alles über die Aktivitäten der einzelnen Vereine zu schöpfen. Deshalb ist er auf Ihre Unterstützung angewiesen. Kurze, auf das Wesentliche beschränkte Meldungen werden immer Aufnahme in dieser Spalte finden.

Bedenken Sie dabei auch die Werbewirksamkeit für Ihren Chor. Obschon nur aktive Sängern und Sänger oder sonstige am schweizerischen Chorwesen interessierte Abonnenten erreicht werden, ist die Verbreitung unseres Verbandsorgans mit nahezu 6000 Exemplaren sehr beachtlich. Es kann aus diesem Grunde zu Werbezwecken eingesetzt werden.

Mit grossem Interesse erwarte ich deshalb für das eben angelaufene Jahr Ihre Beiträge und danke Ihnen im voraus für Ihre wertvolle Mithilfe.

Ihr Korrespondent: Theo Marti, Bahnhofstrasse 10, 9100 Herisau.

Originelle Männerchorwerbung in Teufen

Seit einem Vierteljahr lacht den Teufenern aus Schaufenstern ein farbiges Plakat entgegen: «Manne, i d'Hose, chömed go singe; nöd nu Fernseh, lose und ume-springe!» Auch eine originelle Vitrine lädt dazu ein. Der Männerchor Dorf steckte in einer Bestandeskrise, möchte aber 1979 am Dorfjubiläum «500 Jahre Teufen» kräftig mittun.

Präsident Paul Grunder bringt zusammen mit dem neuen Dirigenten E. Schwitter, Neukirch, der an der Musikakademe Zürich das Diplom erworben hat, frischen Schwung in die Reihen. Vor drei Wochen glückte eine zweitägige Chorreise der Sänger und ihrer Gemahlinnen ins Montafon, und dank der Werbeaktion ist der Bestand wieder auf 20 Mitglieder gestiegen. Wir wünschen dem Chor eine neue Blütezeit, damit er am Dorfjubiläum kräftig mitzuwirken vermag.

Der Männerchor Heiden wählt einen neuen Präsidenten

Kürzlich fand die Hauptversammlung des Männerchors Heiden statt. Nach dem Eingangsgesang eröffnete der abtretende Präsident Hans Steinmann die Versammlung. Speziell begrüßte er die langjährigen Ehrenmitglieder Arthur Lutz

und Alfred Graf, die es sch trotz ihrer 80 bzw. 90 Lenze nicht nehmen liessen, mit dabei zu sein. Mit der Aufnahme von Ruedi Haller konnte der Präsident wieder einmal ein neues Mitglied willkommen heissen. Leider musste im verflossenen Vereinsjahr auch von einem Aktiven für immer Abschied genommen werden. Am 18. August wurde Julian Zirn zu Grabe getragen.

Als Nachfolger des langjährigen, verdienten Präsidenten Hans Steinmann wählte die Versammlung Hans Erdin. Damit wurde das Steuer des Vereinsschiffes in jüngere Hände übergeben.

Der Einzug des Passivbeitrages wurde erstmals mittels Einzahlungsscheins vollzogen, verbunden mit einem Wettbewerb. Die Abschnitte, welche bis zum 31. Oktober eintrafen, nahmen an der Verlosung teil. Die drei Gewinner wird der Männerchor im Frühjahr mit einem Ständchen erfreuen. (Wir gratulieren zu dieser guten Idee! — Korr.)

Konzertberichte

Wolfhalden: Wieder Abendunterhaltung nach 7 Jahren Unterbruch

Der Grosse Erfolg, den der Frauen- und Töchterchor im letzten November mit seinem Vereinsabend verbuchen konnte, zeigte einmal mehr, dass die «singen-den Damen», nach dem bedauerlichen Verschwinden des Männerchors, erst recht eine wichtige kulturelle Aufgabe im Dorfleben zu erfüllen haben. Erfreulich ist deshalb die gute Zusammenarbeit mit dem Männerchor Heiden zu werten, dessen Mitwirken wiederum das Singen von Gemischtchor-Liedern gestattete.

Unter der bewährten Leitung von Julius Cabalzar gefielen die Damen eingangs mit einem abwechslungsreichen Liederprogramm, das den Zuhörer quer durch Europa führte. Im anschliessenden Gemischtchorteil wurde a capella und mit Instrumentalbegleitung gesungen, und verschiedene Darbietungen gefielen derart gut, dass sie wiederholt werden mussten.

Die grosse Überraschung des Abends war zweifellos der bescheidene Sechstklässler Hanspeter Nef am Klavier, der fast alle Lieder — frei von Lampenfieber — sehr einfühlsam begleitete. Den Abschluss des vielseitigen Programms bildete ein fröhliches Theaterstück in Kurzenberger Mundart, das grösstenteils von vereinseigenen Darstellern aufgeführt wurde und das Publikum zum Verweilen anhielt.

Vom Oberalp nach Honolulu mit dem Männerchor Walzenhausen

Zu einer musikalischen Weltreise lud der Männerchor Walzenhausen seine Passivmitglieder und Freunde ein. Wer im «Reiseschiff» einen guten Platz begehrte, der musste allerdings schon beträchtliche Zeit vor dem «Lichten der Anker»

anwesend sein, denn wie immer, wenn der Männerchor auftritt, war der Publikumsandrang gross.

Das abwechslungsreiche Programm brachte die fröhliche Reisegesellschaft in einer ersten Etappe von der Quelle des Rheins zu dessen Mündung in die Nordsee und von da aufs offene Meer. Erst in San Remo und dann in Argentinien ging man musikalisch vor Anker mit einem Melodienstrauss aus der Operette «Maske in Blau» von Fred Raymund. Hernach ging die Fahrt weiter in die Südsee nach Honolulu, und der Zuhörer fühlte sich verzaubert durch die Melodien aus der Operette «Die Blume von Hawaii» von Paul Abraham.

Unter der temperamentvollen Leitung von Helmut Fischer meisterte der Chor in klanglicher Ausgeglichenheit, dynamisch und rhythmisch präzise, die schwierigen Chorpartien. Die Solopartien gestalteten Irmgard Schwenninger, Sopran, Kurt Ellensohn, Tenor, und Emil Niederer, Bariton, zu einem abgerundeten Ganzen. Erfreulich dabei ist die Tatsache, dass es sich hier um Solisten aus den eigenen Reihen handelte, die ihre Aufgabe bestens erfüllten. Mit diesem Konzert hat der Männerchor Walzenhausen wieder einmal mehr bewiesen, wessen er fähig ist, um auch hohen Ansprüchen zu genügen.

Chilbi-Konzert der Gaiser-Chöre

Für den Gang in die Kirche wurde man an diesem schönen Chilbisonntagnachmittag wirklich belohnt, wirkten doch wieder alle «musikalischen» Vereine samt Jugendchor mit. Dies ergab ein äusserst vielfältiges Programm, das bei den Zuhörern, welche die Kirche praktisch voll besetzten, auf freudige Aufnahme stiess. Freude konnte man auch an der Liederwahl haben. Dafür gebührt den Mitwirkenden herzlicher Dank! Dass auch dieses Jahr das obligate Ständchen der Musikgesellschaft nach dem Konzert vor dem Dorfbrunnen nicht fehlen durfte, versteht sich.

Im Lied durch die Heimat mit dem Frauen- und Männerchor Trogen

Dass in Trogen auch die Gesangvereine an die kulturellen Werte einen ehrenvollen Beitrag leisten, davon konnte man sich an ihrem Unterhaltungsabend überzeugen.

Es war Samstag, der 30. September, und die Zeiger standen auf 20 Uhr; das war die Vereinbarung zum Start einer musikalischen Schweizerreise. Unter der illustren «Reisegesellschaft» bemerkte man auch Regierungsrat Hansjakob Niederer, Gemeindehauptmann Rudolf Widmer und den Präsidenten des Kantonalen Sängerverbandes, Willi Eisenhut, Rehetobel.

Vereint oder getrennt gaben die Chöre elf Darbietungen zum besten. Mehrheitlich verrieten sie einen hohen Ausbildungsstand sowie grosses Einfühlungsvermögen der Interpreten.

Zu diesem Heimatabend war auch die Volkstanzgruppe Gais sowie der Corale pro Ticino, St. Gallen, eingeladen. Sie sorgten vor allem für eine visuelle Bereicherung des Programms. Die bunten Tessiner und im besonderen die Appenzeller Trachten ergaben auf der mit prächtigen Blumen reich geschmückten Bühne ein imposantes Bild.



Zur Nachahmung empfohlen

Wir waren als Delegierte an der Jahresfeier des Männerchors St. Johann Basel. Was wir hier erlebten, war einmalig in unserem doch schon langen Sängelerleben. Neben vielen Ehrungen für zum Teil mehrjährigen hundertprozentigen Probenbesuch war da ein Sänger zu ehren für ein wahrscheinlich einmaliges Vorkommnis. Herr Hans Arnold ist 30 Jahre aktiv bei St. Johann, und davon hat er sage und schreibe 29 mal hundertprozentigen Probenbesuch aufzuweisen. Elf Jahre en suite, dann einen Unterbruch wegen Spitalaufenthalts, dann wieder 18 Jahre ohne Unterbruch keine einzige Probe ausgelassen! Für diese Leistung sollte eine Extra-Medaille geschaffen werden. Wir gratulieren Herrn Arnold zu seiner Leistung und sagen ihm Dank im Namen aller Sänger.

Nach diesem seltenen Erlebnis möchten wir doch noch von der Jahresfeier berichten. Der Chor benutzte den Anlass, sich seinem Anhang vorzustellen unter der neuen Leitung von C. Bertogg. Volkslieder, Spirituals und klassische Musik wurden geboten, wobei besonderen Eindruck Hegars «In den Alpen» schuf. Was Sängerkameradschaft über Generationen hinweg auch über Landesgrenzen hinaus bedeuten kann, wurde deutlich im Besuch des Sängerbundes Hamburg, welcher zum 20. Mal die Basler Jahresfeier besuchte. Die beiden Chöre sangen auch noch gemeinsam, damit bekundend, dass sowohl in der Schweiz wie an der Elbe gleiches Liedgut gepflegt wird. Ein gediegenes Unterhaltungsprogramm rundete das Ganze ab. em

Aus unserem Chorleben

Es ist wieder Zeit der Konzerte und Jahresfeiern. Unsere konzertfähigen Chöre haben in diesem Jahr fleissig geübt und mit den Früchten ihrer Arbeit eine mehr oder weniger grosse Zuhörerschaft beglückt. Einige kennen die Tradition der Totenehrung zur Allerseelenzeit, da den verstorbenen Sängerefreunden in Wort und Lied gedacht wird.

Grosses hatte sich der Gemischte-Chor Basel, vormals Basler Männerchor unter der bewährten Leitung von Gregor Müller, vorgenommen. Mit Verstärkung durch die Kantorei St. Anton aus Zürich, dem Radio Sinfonieorchester, dem Münsterorganisten Eduard Müller und namhaften Solisten erfuh das Requiem von Antonin Dvorák im Basler Münster eine hervorragende Wiedergabe.

Ganz auf Romantik gestimmt war das Konzert des Männerchors Riehen unter Rolf Steiner. Im akustisch grossartigen Saal des Landgasthofes gab der Chor,

zusammen mit dem Bassbariton Ernst Denger ein Liederkonzert zugunsten der «Aktion denk an mich», das vom grossen, mehrheitlich gemeindeeigenen Auditorium mit Begeisterung aufgenommen wurde.

Der Frauenchor Basel unter der Leitung von Claudius Schaufffler und der Männerchor Gundeldingen unter Felix Brodtbeck sangen in einem Gemeinschaftskonzert Werke von Schubert und Schumann. Dabei ergab sich einmal mehr eine glückliche Synthese zweier selbständiger, an sich doch völlig verschiedener Chöre zum gemeinsamen Singen. Erfreulich, dass diese Art von Konzerten in unserer Stadt mehr und mehr gefördert wird.

Die Basler Liedertafel machte auch in diesem Herbst — zum 125. Mal — ihrem Namen alle Ehre. Die Cäcilienfeier, was sinnigerweise ein Herrenanlass ist, gestaltete sich wiederum zu einem Fest besonderer Art. Als einzige Dame in der dunkelbekleideten Männergesellschaft brillierte die Abgeordnete und Statthalterin des Kantonsparlamentes Frau Dr. med. Marie Agnes Massini, deren Urgrossvater, wie Basels Erziehungsminister Arnold Schneider zu berichten wusste, Mitte des vorigen Jahrhunderts Präsident der Basler Liedertafel war. Ein solennes Mal, Chorgesänge, Klavierspiel, Ansprachen und Ehrungen waren auch diesmal A und O dieser Cäcilienfeier. Eine besondere Ovation durften Richard Bürner und Paul Hunziker entgegennehmen, gehören doch beide seit 60 Jahren und heute noch zur tatenfrohen Aktivitas.

Auch der Männerchor St. Johann lud zur Jahresfeier, dieser aber mit den Familienangehörigen, auf dass auch noch ein Tänzchen gewagt werden konnte. Und wieder war eine Dreissiger-Delegation eines Hamburger Männerchors gekommen, eine alte Sängerfreundschaft neu zu feiern und neu zu verbinden. Mit einem Liederkonzert zugunsten der Schweiz. Paraplegikerstiftung konnten die 100 Sänger des Männerchors St. Johann das alte Jahr beschliessen.

Das Schubert-Gedenkjahr ist verklungen. Die Stadt Basel hat dem grossen Meister die ihm gebührende Referenz erwiesen. Kaum ein Konzert, im überaus vielfältigen Angebot, in dem nicht eines seiner Werke aufgeführt worden wäre. Vorträge und Zeitungsberichte trugen ferner dazu bei, das Lebenswerk Franz Schuberts weiten Bevölkerungskreisen näher zu bringen. W.W.



Kantonalgesangverein Baselland

Aus dem Vorstand

Am 3. November tagte der Kantonalvorstand in Reinach zu einer reich befrachteten Traktandenliste. Mit Genugtuung wird zur Kenntnis genommen, dass vom Dirigentenkurs am Lehrerseminar Liestal sich 13 Absolventen zur Schlussprüfung stellen werden. Kantonaldirigent Bertogg wurde als Experte zugezogen

Dem Prüfungsreglement wird zugestimmt; es sieht neben einer schriftlich/theoretischen Arbeit praktische Übungen mit einem Chor und einem mündlichen Test vor. Ein Kursausweis wird abgegeben. Im weiteren soll mit den Absolventen der früheren Vizedirigentenkurse ein Praktikum mit Chören organisiert werden. Für das Kantonalgesangfest beider Basel konnte mit dem Männerchor Reinach ein versierter Veranstalter gefunden werden. Als Festdaten werden 13./14. Juni oder 20./21. Juni 1981 vorgesehen.

Die kantonale Delegiertenversammlung wird Bretzwil zugeteilt. Sie soll am Samstag, 10. Februar 1979 stattfinden. Die nächste Vorstandssitzung findet am 8. Dezember in Maisprach statt.



Bernischer Kantonalgesangverein

Delegiertenversammlung in Huttwil:

Nach dem Sängerfest mit neuem Schwung an die Chorarbeit!

Aus den positiven und negativen Erfahrungen am Jubiläums-Kantonalgesangfest des vergangenen Sommers wollen die bernischen Sängerinnen und Sänger ihre Lehren ziehen. Hans Häsler, Präsident der Musikkommission, gab an der Delegiertenversammlung des Bernischen Kantonalgesangvereins im Hotel «Mohren» in Huttwil dafür, gestützt auf einem von ihm ausgewertete Enquête bei den Vereinen, die Stossrichtung an. Er ermunterte dazu, als Mitträger des Chorgesangs als Volks- und Kulturgut wieder mehr Selbstvertrauen zu zeigen, als dies mit der eher mageren Beteiligung am Berner Fest geschehen ist und als es sich in der Bereitschaft zur höchstmöglichen Leistung im Verhältnis zur Leistungsfähigkeit zum Teil spiegelt. Eine zur überzeugten Selbstdarstellung freudig und wagemutig antretende Chorsängerschaft verschafft dem Gesangswesen Resonanz und Ansehen, eine klagende zerstört die Basis dazu. In die gleiche Kerbe hieb, als er den Geschäftsbericht des Präsidenten zur Abstimmung brachte, Vizepräsident Otto W. Christen, indem er für ein kräftigeres Echo in den einzelnen Vereinen bei den Anstrengungen des Kantonalverbandes und der Kreisverbände zugunsten der Chorqualität und des Gemeinschaftsanliegens eintrat. Später unterstrich dies in seiner Grussadresse der der Huttwiler Tagung beiwohnende Präsident der Schweizerischen Chorvereinigung, Max Diethelm aus Dornach.

Der Beschluss der Delegiertenversammlung, auf die Ernennung von Kantonalveteranen nach 35 Aktivjahren (Frauen nach 30) inskünftig zu verzichten, weil

nach dem Beitritt zur Schweizerischen Chorvereinigung ebenfalls nach 35 Jahren jetzt die schweizerische Veteranenschaft verliehen wird, ist mit ein Zeichen des Willens, zwischen Neben- und Hauptsachen zu unterscheiden und das Vereinsleben zu verwesentlichen. Für ein reiches und intensives Chorleben setzte sich in seiner Ansprache auch Regierungsrat Dr. Werner Martignoni ein, als er, zusammen mit Hans Rudolf Flückiger aus Muri und Hans Stauffer aus Burgdorf, das Präsent in Empfang nahm, das für die Arbeit in der Organisation des Jubiläums-Kantonalgesangfestes den Organisationspräsidenten überreicht wurde. Geehrt wurden im übrigen an der Huttwiler Versammlung der seit 22 Jahren amtierende Kantonalkassier, Werner Luginbühl (Konolfingen), der aus dem Kantonalverband ausscheidende Sängerblattredaktor, Heinz Stuker (Langenthal), und der ebenfalls zurücktretende Dr. Robert Stuber, der jahrelang der Musikkommission angehört hat: sie wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Neu in den Kantonalvorstand wurde Alfred Arn aus Langenthal und neu in die Musikkommission Alfred Stegmann aus Zäziwil gewählt, während im Revisorenkollegium der durch den Rücktritt Daniel Zürchers freiwerdende Platz mit Peter Rubi aus Bern — er ist vorläufig Ersatzrevisor — besetzt wurde.

Die von der Delegiertenversammlung beschlossene Statutenrevision — darunter fällt auch die neue Veteranenregelung, bei der übrigens die Ehrenveteranenschaft nach 50 (Frauen 45) Aktivjahren aufrecht erhalten bleibt — ist eine Folge der neuen Zugehörigkeit zur Schweizerischen Chorvereinigung: Es ging um die Verankerung dieser Mitgliedschaft beim schweizerischen Dachverband.

Die Genehmigung von Bericht, Rechnung und Jahresbeiträgen (nach bisherigen Ansätzen) gab zu keinen Diskussionen Anlass. Der Kantonalpräsident und Versammlungsleiter, Ernst W. Eggimann, konnte in seinem Schluss- und Dankeswort insbesondere die sympathische Mühewaltung der Huttwiler für die grosse Sängertagung würdigen; ihre Chöre, zusammen mit einem Schülerchor, und eine Grussadresse des Gemeindepräsidenten, Peter Blatter, gaben zusammen mit den Blumen dem Anlass eine festliche Note.

Chordirigenten in Tuchfühlung

Der Bernische Kantonalgesangverein gab den Dirigentinnen und Dirigenten seiner Chöre zu Stadt und Land Gelegenheit, an einem Dirigenten-Wochenende im Neufeld-Gymnasium in Bern die musikalische Ausbeute des Jubiläums-Kantonalgesangfestes vom Juni 1978 in Bern im Gespräch mit den Mitgliedern der Musikkommission des kantonalen Verbandes zu erörtern. Dabei wurden auch die aus den Erfahrungen mit dem Festprogramm von Bern gewonnenen Urteile miteinander verglichen. Einen breiten Raum nahm an dem Dirigentenseminar die Beschäftigung mit den durch die Berner Liederspende vermittelten neuen Chorkompositionen sowie mit den für die Stundenchorprüfung ebenfalls neu geschaffenen Liedern ein. Es wurde festgestellt, dass hauptsächlich auch durch die Auslösung dieser Aktivitäten das Gesangfest zum 150jährigen Bestehen des Bernischen Kantonalgesangvereins dem bernischen und auch dem schweizerischen Chorleben bedeutende Impulse gegeben hat.

Geleitet wurden die Übungen und Gespräche des Berner Dirigententreffens vom Präsidenten der Musikkommission des Bernischen Kantonalgesangsvereins, Hans Häsler (Unterseen), dem die Kommissionsmitarbeiter Peter Lappert (Langenthal) und Hugo Knuchel (Utzenstorf) als Gruppenleiter zur Seite standen, und lebendiger Chorprobenbetrieb wurde demonstriert und mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern in frohbeschwingter Chorstunde praxisnah durchgespielt von François Pantillon, der ebenfalls in der Musikkommission mitarbeitet.

Jubiläum 150 Jahre Männerchor Thun

Im Jahre 1979 kann der Männerchor Thun seinen 150. Geburtstag feiern. Trotz seines hohen Alters machen sich bei ihm noch keine Altersbeschwerden bemerkbar, scheint er doch einer der wenigen zu sein, der keine Nachwuchsprobleme kennt davon zeugt der Probenbesuch, an dem sich zurzeit um die 100 Aktivsänger beteiligten.

Das nächstjährige Jubiläum soll in würdiger Weise begangen werden. Die Vorarbeiten des Organisationsstabes unter dem Präsidium von Nationalrat und Gemeinderat Urs Kunz sind bereits weit fortgeschritten. Aus dem vielseitigen Programm seien neben der Herausgabe einer Jubiläumsschrift zwei Konzerte am 8. und 9. Juni erwähnt, wo auch die Auftragskomposition von Arthur Furer, Bern, zur Uraufführung gelangt. Als Fixpunkte stehen ferner fest die Fahnenweihe mit Bankett und Ball am 16. Juni, eine zweitägige Jubiläumsreise ins Klettgau sowie die eigentliche Jubiläumsfeier mit Herrenabend anfangs Dezember 1979.

Der Chor selbst ist unter der Leitung seines bewährten Dirigenten Theodor Künzi intensiv mit dem Einstudieren des anspruchsvollen musikalischen Stoffs u. a. von Schoeck, Goetz und Schubert voll beansprucht, nimmt aber in Anbetracht des bevorstehenden Jubiläumsjahres die Belastung gerne auf sich.

Die Berner Liederspende

hat folgendes Aktivum hinterlassen:

Von 184 eingesandten Werken wurden 16 prämiert. Weitere 12 Werke hat der Berner Musikverlag Müller + Schade in eigener Regie übernommen.

3 Werke hat Radio Bern der Berner Liederspende geschenkt. Das «Zähringerlied», eine Dichtung zu Ehren der 7 Zähringer-Städte, wird von Abbé Kälin in Freiburg (Schweiz) vertont und im Frühjahr in Freiburg durch die Berner Liedertafel uraufgeführt.

Prof. Sandor Veresc in Bern hat im Auftrag der Berner Liederspende ein Werk geschaffen für gemischten Chor und Orchester. Es sind die «Glasperlen-

gesänge» von Hermann Hesse. Dieses Werk wurde im Herbst 1978 in Bern uraufgeführt.

Alle diese Werke (mit Ausnahme des Werkes von Prof. Veresc) stehen der Schweiz. Chorvereinigung zur Verfügung, und zwar beim bernischen Musikverlag Müller+Schade. Alle diese Werke sollen nicht in einer Schublade verschimmeln, sondern so oft als möglich in der ganzen Schweiz gesungen werden.

Die Berner Liederspende hat das gesamte Aktivum, auch den Überschuss von Fr. 5000.—, geschenkt an den *Bernischen Kantonalgesangverein*, Präsident Ernst Eggimann, Niesenweg 20, 3110 Münsingen.



Union des Chanteurs Genevois

Le Cercle Choral de Genève va fêter son 70e anniversaire

Le Cercle choral (Chorale Municipale) a été fondé en 1909. Son premier directeur fut M. Mehling auquel succédèrent plusieurs musiciens de talent à qui nous rendons hommage: MM. W. Montillet, A. Payachère, R. Vuataz, O. Wendt, Piantoni et Beauverd.

Dès 1956, M. Charles Held, ancien directeur du Grand-Théâtre et de la Société Romande de Spectacles, prit en main la direction de notre chorale et lui permit de remporter de nombreux succès, grâce à sa compétence et à un travail de tous les instants. M. Held dirige également le Cercle Choral féminin, avec lequel nous nous associons occasionnellement pour préparer des concerts. Le Cercle Choral se produit aussi bien à Genève, en d'autres villes suisses qu'à l'étranger.

Dès 1948, le Cercle fait partie de la Société fédérale de chant et participe à toutes les fêtes fédérales où il remporte chaque fois de flatteuses distinctions.

Notre société fait également partie de l'Union des chanteurs genevois et de l'Union des Musiques et Chorales.

Le Cercle Choral a eu l'honneur de participer à l'organisation de la fête de chant de Genève en 1960. Chacun se souvient avec émotion de cette réussite que nous devons à M. Ch. Held.

L'Ode à la musique de J. Binet commandée spécialement pour cette occasion fut un succès, que le compositeur, décédé entre-temps, ne put malheureusement apprécier. Il est regrettable que la Radio n'ait jamais fait passer ce magnifique concert sur les ondes.

Malgré l'effectif actuellement réduit, le Cercle présidé depuis 1965 par M. S. Rochat, maintient la tradition du chœur d'hommes, qui semble disparaître à Genève.

Depuis plus de vingt ans, le Cercle Choral et le Cercle Choral féminin sont présents sur le parvis de St-Pierre pour commémorer l'Escalade, et participent à de très nombreux concerts et galas de bienfaisance avec le concours de l'Orchestre de St-Jean, de l'Harmonie Nautique, de la Musique Municipale ou du Collegium Academicum.

En 1979, le Cercle Choral fêtera son 70e anniversaire, et nous espérons que, grâce à l'appui de nos autorités et l'apport de forces jeunes, l'art choral continue à se bien porter à Genève. Le secrétaire: H. Pellet



Glarner Kantonalgesangverein

Glarner Kantonal-Sängerfest 1980 in Glarus

Das Fest- und Wettgesangsreglement für das Kantonal-sängerfest vom 6.—8. Juni 1980 in Glarus ist genehmigt worden. Die musikalischen Bestimmungen sehen vor:

- a) Einzelvorträge — Wettgesänge mit Beurteilung und Klassierung oder — freie Vorträge mit Beurteilung, aber ohne Klassierung
- b) Jugendkonzerte
- c) Konzerte ausgewählter Vereine
- d) Regional- und Gesamtchorkonzert der Glarner Chöre.

Die Vorbereitungsarbeiten sind unter der Leitung von OK-Präsident Fritz Etter erfolgreich gestartet und erfreulich fortgeschritten.

Entgegen unserer letzten Einsendung in der Chorzeitung hat es sich inzwischen herausgestellt, dass das Glarner Kantonal-Gesangsfest 1980 nicht mit demjenigen unserer Bündner Nachbarn kollidiert, worüber wir uns freuen.



Kantonal-Gesangverein Schaffhausen

Dirigentenbesprechung

Die «Manöverkritik» unseres Kantonal-Musikdirektors Hugo Käch, vom 18. November 1978, wurde sehr gut besucht. Man hatte den Chören am Sängertag in

Buchberg nicht nur Expertenberichte abgegeben, sondern die Konzertvorträge auch in Bild und Ton festgehalten. Der Inhalt der Dirigentenzusammenkunft war nun die Auswertung der Video-Aufnahmen und damit auch ein Beitrag zur Chorleiterausbildung, denn aus Fehlern lernt man ja. Umfragen bei den Kursteilnehmern haben ein positives Echo ergeben und sind ein Beweis, dass das Experiment unseres Kantonaldirigenten nötig war.

Präsidenten-Seminar

Am 25. November 1978 fand in Stein am Rhein ein weiteres Präsidenten-Seminar statt, mit den Themen:

- Vermittlung von Ideen für eine wirkungsvolle Vereinsleitung
- Grundlagen für den Kontakt und das Zusammengehörigkeitsgefühl in unseren Chören
- Probleme der Gesprächsführung
- Informationsübermittlung usw.

Die Nachfrage war derart gross, dass nicht alle Interessenten berücksichtigt werden konnten. Der Referent war Kurt Huber, Ausbildungs- und Personalchef eines Zürcher Grossunternehmens. Die Leitung hatte Bernhard Stolz, Kantonalpräsident, der diese Seminare seinerzeit ins Leben rief und mit diesem Kurs eine fünfte Auflage erlebte.

Die Delegierten-Versammlung 1979

findet am 10. März statt. Den Ort der Tagung und die Unterlagen dazu werden wir Ihnen rechtzeitig zur Verfügung stellen.

Sängertag 1979 in Neuhausen am Rheinfall

Die provisorischen Anmeldungen ergaben eine Beteiligung von 47 Chören mit 1347 Sängerinnen und Sängern. Interessant ist die Feststellung, dass 38 Chöre eine freiwillige Bewertung wünschen. Die definitiven Anmeldeformulare, mit Angabe des Festkartenpreises (vorbehältlich die Annahme durch die Delegierten-Versammlung), gelangen im Januar zum Versand. Wir bitten die Chöre, diese Anmeldungen termingerecht und mit Angabe der genauen Sängerzahlen an den Organisator zu senden.

Das neue Jahr — ob dur ob moll — nur wirklich Gutes bringen soll, dies wünscht Euch allen für das begonnene 1979 der Kantonalvorstand.

B. Walch



Ausserordentliche Delegiertenversammlung

Einstimmigkeit bei sämtlichen Traktanden

Eine ausführliche schriftliche Vororientierung sämtlicher Verbandsvereine und die vorzügliche Leitung der Versammlung durch Kantonal-Präsident Franz Jeker (Solothurn) ermöglichten eine problemlose und relativ rasche Abwicklung aller zur Diskussion stehenden Geschäfte der ausserordentlichen Delegiertenversammlung in Büsserach. Als Schwerpunkte der Tagung figurieren die Genehmigung von neuen Statuten und die Vorlage eines Festreglements für Kantonal-Gesangsfeste auf der Traktandenliste.

Der Männerchor Büsserach unter der Leitung von Ch. W. Guggenbühl eröffnete mit zwei gekonnten musikalischen Darbietungen die Versammlung. Kantonal-Präsident Franz Jeker gab in seinen Begrüßungsworten der Freude Ausdruck, die erste unter seiner Regie stattfindende Delegiertenversammlung in seiner Heimatgend Büsserach durchführen zu dürfen.

Leider hatten von insgesamt 85 Verbandsvereinen bloss deren 57 der Einladung zur Delegiertenversammlung Folge geleistet. Präsident Jeker betonte seine Hoffnung, die schlechte Beteiligung möge nicht allein in Gleichgültigkeit und mangelndem Interesse ihre Begründung haben. Nach einer kurzen Ansprache von Statthalter Martin Hänggi (Büsserach) gedachte die Versammlung zum Gesang «Näher mein Gott zu dir», vorgetragen vom Männerchor Büsserach, der im vergangenen Jahr verstorbenen Sängerkameraden.

Neue Statuten

Aus verschiedenen Gründen drängte sich eine Totalrevision der Statuten auf. Die aus dem Jahre 1951 bestehenden Bestimmungen sind in struktureller und inhaltlicher Hinsicht eindeutig überholt. Der Zusammenschluss der Schweizerischen Chorverbände zu der seit anfangs 1978 bestehenden Schweizerischen Chorvereinigung verlangte zudem in einzelnen Punkten eine vernünftige Anpassung der Kantonalen Grundbestimmungen. Franz Jeker verlas die einzelnen Paragraphen. Es wurden keinerlei Anträge aus der Versammlung laut, und die wenigen Wortbegehren galten bloss der rein verbalen oder redaktionellen Änderung und Präzisierung von Einzelheiten.

Im Absatz Veteranenwesen verdient folgende Änderung eine spezielle Erwähnung: Neuerdings werden Sängerinnen und Sänger mit 30jähriger Sängertätigkeit (vorher 35 Jahre) zu Veteranen des Kantonal-Gesangvereins ernannt. Die Statuten wurden einstimmig genehmigt.

Festreglement für Kantonal-Gesangsfeste

Samstag/Sonntag, 28./29. Juni 1980, wird in Solothurn das nächste Kantonal-Gesangsfest durchgeführt. Somit wurde auch alle vier Jahre von neuem die Aus-

arbeitung eines Festreglementes notwendig. Weil sich die meisten Artikel der allgemeinen Bestimmungen im wesentlichen für alle Kantonal-Gesangsfeste gleichbleiben, wurde von der Musikkommission die Vorlage eines Reglementes entworfen, das auch für spätere Gesangsfeste seine Gültigkeit behalten soll. Dem Entwurf des Festreglementes wurde einstimmig entsprochen.

Kantonal-Gesangfest 1980 in Solothurn

Über einen Antrag der Musikkommission, der das Gesamtprogramm umfasst, wird die Delegiertenversammlung auch künftig zu befinden haben, denn letztlich bedürfen jene Bestimmungen einer gewissen Flexibilität, um eine Anpassung an die örtlich und räumlich bedingten Möglichkeiten, die dem durchführenden Verein zur Verfügung stehen, gewährleisten zu können. Franz Schläfli (Bettlach), Präsident der Musikkommission, verlas den Antrag über das Gesamtprogramm für das Fest 1980 in Solothurn. «Der Samstag ist ausschliesslich für die Einzelvorträge reserviert. Allen Chören soll am Samstag auch Gelegenheit geboten werden, bezirksweise auf verschiedenen Plätzen der Stadt Solothurn Liedervorträge nach freier Wahl darzubieten. Am Sonntag-Vormittag findet das Gemeinschaftskonzert der regionalen Gruppenchöre statt.»

Auch über diesen Antrag herrschte positive Einstimmigkeit.

Unter dem Traktandum «Verschiedenes» beschloss die Versammlung, die etwas veraltete Urkunde für Kantonal-Veteranen abzuschaffen. Den Veteranen soll künftig mit einem schlicht abgefassten persönlichen Schreiben gratuliert werden.

Ehrungen

Vizepräsident Robert Lämmli (Kappel) konnte eine Dame und 17 Herren für 50jährige aktive Sängertätigkeit zu Ehren-Veteranen ernennen. Die Versammlung bekannte sich mit der Volksweise zur Behauptung: «S'isch mer alles eis Ding, ob ich lach' oder sing'.»

Zum Abschluss der Versammlung richtete Ehrenpräsident Ernst Schaad Worte des Dankes an Präsident Franz Jeker für die gute Führung der Delegiertenversammlung und an die anwesenden Delegierten für ihr Erscheinen und die geschenkte Aufmerksamkeit.

Theres-Ursula Beiner



Thurgauischer Kantonalgesangverband

150 Jahre Kantonalgesangverband

Der Thurgauische Kantonalgesangverband, früher nannte man ihn Sängerverein oder Kantonalgesangverein, ist 150 Jahre alt geworden. So wie der denkende Mensch von Zeit zu Zeit Rückschau hält auf die Geschehnisse seines Erdenwallens, erachtete es auch der Kantonalverband der Sänger als sinnvoll, dieses Jubiläum in festlichem Rahmen an der Delegiertenversammlung vom 26. August zu begehen.

In einer Schrift — mit gewohnter Sorgfalt in der Wolfdruckerei Mühlemann gedruckt und gestaltet — liegt nun das Wirken und Streben dieser 150 Jahre alten Vereinigung in einem geschichtlichen Überblick vor. Schon 50 Jahre nach der Gründung des thurgauischen Sängervereins war ein erster Rückblick erschienen. Jene Schrift, verfasst von Kantonsrat Michel in Neukirch, ist zwar zurzeit leider unauffindbar. 1928 schrieb der Verbandspräsident Emil Brenner in Kreuzlingen ein umfangreiches Buch, das die Geschehnisse der ersten 100 Jahre in chronologischem Überblick schildert. Seinen ausführlichen Bericht ergänzte 25 Jahre später der Korrespondenzaktuar Hans Fuchs in Romanshorn. Wieder ein Vierteljahrhundert darauf nochmals nur eine Fortsetzung zu den vorliegenden Arbeiten herauszugeben, schien wenig sinn- und reizvoll. Neue Erkenntnisse, neue Quellen riefen nach einer Gesamtschau, in der auf strenge Chronologie verzichtet wurde, um gewisse sachliche Zusammenhänge besser darstellen zu können.

Die Schrift ist aufgegliedert in die Kapitel:

Der Kantonalgesangverein entsteht
Für Freiheit und Vaterland
Sängerfeste brauchen Vorbereitung
Man singt um Punkte und Ränge
Schluss mit der Kranzromantik
Seid fröhlich und singt
Und die Frauen?
Spiel und Unterhaltung
Diener am Lied
Lasst Zahlen sprechen

Während die ersten Verfasser in ihren Publikationen vor allem die Protokolle des Verbandes durchackerten, wurden diesmal auch die Zeitungen in reichem Masse ausgeschöpft. Vor allem aber gewährte das Tagebuch des Sängervaters Dr. Elias Haffter immer wieder Einblick in die Zeit zwischen 1843 und 1853. Haffter war ja von Anfang an bis zu seinem Tode im Jahre 1861 die treibende Kraft im Verbandsverbande gewesen. Während der letzten 20 Lebensjahre hatte er gar als Präsident und gleichzeitig als Dirigent das Verbandsschiff gesteuert.

Schon lange vor dem Höhepunkt seiner politischen Tätigkeit hatte Thomas Bornhauser erklärt: «Die Schweizergeschichte ist so schön, dass nur wenige Völker eine ähnliche aufweisen können. Leider ist sie aber wenig bekannt. Es müssen Gesangsvereine gebildet werden, wo Freiheitslieder gesungen und Vorträge über Themen aus der Schweizergeschichte gehalten werden.» Dieser und ähnliche Gedanken führten dann 1828 zur Gründung des kantonalen Sängervereins. Es ist sicherlich nicht erstaunlich, wenn wir den Dichter-Pfarrer und Politiker Bornhauser auf dem Präsidentenstuhl des jungen Verbandes finden, und seine Gesangstunden in dem von ihm gegründeten Chor am Immenberg waren oft eher Geschichtslektionen als Gesangstunden.

Der Zweckparagraph dieses Verbandes nannte drei Dinge:

Pflege der vaterländischen Gesinnung
Veredlung des Gesanges
Pflege der Geselligkeit

Sinn der vorliegenden Schrift ist es nun, der Entwicklung dieses Verbandes nachzugehen, zu zeigen, wie die Zielsetzung änderte. Während anfänglich das Vaterland und seine freiheitlichen Einrichtungen Grund waren, um die Sänger zusammenzuführen und im Massenchor die Heimat zu besingen — an den ersten kantonalen Festen sang man fast ausschliesslich Vaterlandslieder —, steht heute der bewertete Einzelgesang der Chöre im Vordergrund. Der Verein geht ans Fest, um durch Experten einen schriftlichen Bericht über das gesangliche Können zu erhalten. Diesen langen Weg durch die 150 Jahre Verbandsleben in einer leicht lesbaren, unterhaltenden Form zu begehen, war das Ziel des Verfassers.

Hermann Lei senior

Sängertag des Verbandes «Harmonie» 27. August 1978 in Felben-Wellhausen

(Aus dem Expertenbericht von Musikdirektor Paul Forster)

An einem glanzvollen Spätsommer-Sonntag führten die Chöre von Felben-Wellhausen den 34. Sängertag des Verbandes «Harmonie» durch, dessen gesanglicher Teil sich in der akustisch idealen Turnhalle am frühen Nachmittag wohl organisiert abwickelte. Die meisten der teilnehmenden Vereine liessen ihre Vorträge fachmännisch beurteilen, um den Stand ihres Könnens zu ermitteln und damit für die Weiterarbeit diese und jene Ratschläge aus den kritischen Kommentaren der Experten zu erfahren, was ja der Sinn eines solchen Sängertreffens sein soll. Der Berichterstatter hat sich bemüht, nicht einfach zu loben oder zu tadeln, sondern in wohlwollend helfendem Sinne objektiv die wichtigsten Fehler und Mängel aufzudecken, auch Gutes besonders zu erwähnen, was in den einzelnen Expertenberichten für jeden Chor und seinen Dirigenten zum Ausdruck kommen dürfte. In diesem allgemeinen Bericht möchten einige Gedanken aufgegriffen werden, die sich beim Überblick über die musikalischen Leistungen ergeben haben und der Verbandsleitung etwelche Hinweise für die Zukunft geben könnten. Das gesangliche Niveau erwies sich als beachtlich gut. Einige sehr gute Leistungen stachen besonders hervor, während da und dort vor allem sprachlich und stimmlich verschiedene Wünsche offen blieben. Auf diesem Gebiet gilt es ja immer wieder, den Hebel anzusetzen, denn ohne unablässige Vervollkommnung der Stimm-Kultur ist kein reines und schönes Singen möglich. Die Liedwahl war bis auf wenige Ausnahmen erfreulich, dem Können der Chöre angepasst. Doch sei immer wieder darauf hingewiesen, nicht zu schwierige Stücke zu wählen, die dann doch nicht zufriedenstellend interpretiert werden können. Es befanden sich auch keine billigen «Ladenhüter» darunter, ein gutes Zeichen für den künstlerischen Geschmack der Dirigenten. Die Probenarbeit zur Vorbereitung der Einzelvorträge geschah offensichtlich meist seriös und gewissenhaft. Schade, dass dabei nur wenige Vereine das Auswendig-Singen riskierten. Man löse sich doch endlich mehr vom Notenblatt! Der Blick auf den Leiter würde dann bestimmt noch bessere und geschlossenerere Leistungen ergeben. Etwas vermisst hat man diesmal den Einbezug der Jugend. Es wäre doch sicher möglich, etwa einen Schülerchor allein oder im Zusammenwirken mit einem Dorfchor auftreten zu lassen, was einem Programm immer eine besondere Note verleiht und im Hinblick auf die vermehrte Werbung, Publi-

zität und den so nötigen Nachwuchs nicht vergessen werden sollte. Dass eine Würdigung des grossen Liedmeisters Franz Schubert, dessen 150. Todesjahr wir 1978 gedenken, ins Programm eines ländlichen Sängertreffens eingebaut wurde, brauchte wohl etwas Mut, sind doch seine Chor-Kompositionen fast ausnahmslos dem Kunstgesang verpflichtet. Es war aber ein lobenswertes Unterfangen, das wohl dem langjährigen und verdienten Verbands-Dirigenten Walther Maag zu verdanken ist und in der Gesamtchor-Aufführung besonders schön zum Ausdruck kam. Zusammenfassend darf festgehalten werden, dass es ein wohl gelungenes Sängertreffen war, das der Sache des Gesanges im untern Thurgau in bestem Sinne diene, ihm neuen Impuls geben und neue Freunde zuführen möchte.

Paul Forster

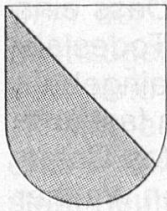


Zentralschweizerischer Sängerbund

Nidwaldner Sängertreffen

Alljährlich im Herbst kommen die Nidwaldner Männerchöre zum traditionellen Nidwaldner Sängertreffen zusammen. Diesmal war es am 18. November 1978. Bei diesem Anlass stehen nicht Punkte und Kränze, sondern die Freude am Chorgesang und das kameradschaftliche Beisammensein im Vordergrund. Nach einem gewissen Turnus übernimmt jedesmal ein anderer Chor die Organisation an seinem Wohnsitz mit dem Zweck, den Chorgesang vermehrt unter Volk zu bringen.

Für 1978 war der Männerchor Buochs unter dem Präsidium von A. Bosshard an der Reihe. Mangels geeignetem Lokal mussten die Organisatoren auf den neu renovierten Kreuz-Saal in Ennetbürgen ausweichen. Bis zum letzten Platz war der Saal mit Sänger, Angehörigen und Sängerfreunden gefüllt. Als Ehrengast durfte auch diesmal der Präsident des Zentralschweizerischen Sängerbundes, Gerold Oechslin, mit Applaus begrüsst werden. (Die Nidwaldner Männerchöre sind zum ZSB angeschlossen, weil kein Kantonalverband besteht.) Die Chöre von Buochs, Ennetbürgen, Hergiswil, Stans und Stansstad waren mit guter Besetzung anwesend. Wolfenschiessen musste sich wegen eines eigenen Anlasses entschuldigen. Jeder Chor erfreute die Zuhörer mit zwei Liedern und als grosses Finale galt die Gesamtchoraufführung mit ca. 170 Sängern. Am Schluss des gesanglichen Teils wurde die Dirigentenehrung vorgenommen. Auf Anregung aus Sängerkreisen wurden dieses Jahr auch der älteste und jüngste aktive Nidwaldner-Sänger geehrt.



Zürcher Kantonalgesangverein

Chorleiter auf der Schulbank

vom 9.—14. Oktober 1978

Zum elften Male fand im Schulhaus Geiselweid in Winterthur ein Chorleiterkurs statt. Unter dem Patronat des Zürcher Kantonalgesangvereins und dessen Präsidenten Walter Müller, dem unermüdlichen Organisator dieser Kurse, erlebten wir 83 Teilnehmer und Teilnehmerinnen eine arbeitsame, aber sehr interessante Woche.

Am Vormittag wurde in zwei Gruppen Dirigier- und Schlagtechnik geübt.

Unter der Leitung von Herrn Emil Schenk machten die Anfänger ihre ersten Schritte auf dem Neuland der $\frac{3}{4}$ -, $\frac{4}{4}$ - und $\frac{6}{8}$ -Takt-Armbewegungen, die schliesslich das A und O eines werdenden Dirigenten sind.

Herr Schenk verstand es ausgezeichnet auf einfache Weise mit vielen dirigier-technischen Problemen vertraut zu machen.

Herr Emil Kern unterrichtete die Fortgeschrittenen, unter denen es viele Teilnehmer hatte, die bereits einen oder mehrere Chöre leiten. Auch sogenannte alte Füchse sassen da auf den Stühlen, denen man es anmerkte, dass sie nicht das erste Mal auf dem Dirigierpodium standen.

Herr Kern verstand es wiederum, uns mit viel Liebe zur Sache und Geduld sehr viele Kniffe und Anregungen auf den Weg mitzugeben.

Schwerpunkte waren allerdings viel schwierigere Probleme: wie hält man eine Fermate? Wie bringen wir einen Chor dazu, lauter oder leiser zu singen? Was machen wir aus einem Musikwerk, wie und wann singen wir dieses oder jenes Lied? Auch ein kleiner Einblick in die Musikgeschichte wurde uns vermittelt: dass Mozart vor Beethoven gelebt und was das für die Musik zu bedeuten hatte.

Montag-Nachmittag — ein Raunen und Flüstern im Singsaal — wer und wie wird der neue Lehrer für Stimmbildung sein? Doch schon nach der ersten Stunde hat sich's gezeigt. In Herrn Dr. Emil Alig hat Walter Müller, nach langem und mühsamem Suchen, einen würdigen Nachfolger für den zurückgetretenen Ernst Binggeli gefunden. Ausführlich und gekonnt erklärte und zeigte Dr. Alig, was Atmung und Stimmsitz für den guten Chor-Gesang bedeuten. Wie man durch fleissiges Einsingen mit gutgewählten Vokalen und Klingern einen schönen und sauberen Chorklang erreicht, ohne dabei die Stimmen der Sänger zu ermüden oder zu überfordern.

Am Samstagvormittag wurden die gelernten Lieder einer zahlreichen Besucher-schaft unter Leitung von Dr. Alig vorgetragen, die bei den Zuhörern einen nachhaltigen Eindruck hinterliessen.

Wehmütig und dankbar blicke ich auf diese lehrreichen Tage zurück und hoffe, dass es nicht der letzte Kurs war. Ch. Zurrer